

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 57.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 16. Mai.

Insertionsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Tages-Neuigkeiten.

An die Stelle der täglich einmaligen Postbotengänge zwischen Ort und Eisenbahnstation Teinach, welche am 14. d. M. aufhören, treten vom 15. d. M. an täglich zweimalige Postomnibusfahrten mit folgenden Kurszeiten: aus dem Ort 8 Uhr 40 Min. Vorm., 5 Uhr 30 Min. Abends, auf der Station 9 Uhr 5 Min. Vorm., 5 Uhr 55 Min. Abends zum Anschluß an diezüge No. 182 und 186; aus der Station 9 Uhr 30 Min. Vorm., 6 Uhr 15 Min. Abends nach Antunit der beiden genannten Züge, in dem Ort 10 Uhr Vorm., 6 Uhr 45 Min. Abends.

Stuttgart. Heute (Mittwoch) Vormittag vor 9 Uhr bot sich auf der Königsstraße, also im Mittelpunkt des städtischen Verkehrs, ein Schauspiel dar, wie es dort wohl noch nie gesehen worden ist. Bei einer Temperatur von 7 Grad R. spazierte dort nämlich eine Mannsperson spliternackt, nicht einmal mit einem Hemd bekleidet, umher und ließ sich von dem reichlich herabströmenden Regen berieseln. Wie vor einem Gespenst wichen die dem Manne Begegnenden zurück, bis endlich ein Schutzmann sich desselben bemächtigte und ihn zunächst in ein Haus der Langenstraße brachte. Dort versammelte sich alsbald eine große Menschenmasse und noch mehrere Schutzleute kamen ihrem Kollegen zu Hilfe, um den Irnsinnigen — denn für einen solchen konnte man den Spaziergänger in Adamskostüm nur halten — in eine Droschke und nach dem Krankenhaus zu schaffen. Der Unglückliche leistete hartnäckigen Widerstand und mußte zu seiner Bewältigung an Händen und Füßen gebunden werden. (N. Z.)

Am 7. Mai haben sie in Tübingen dem Componisten Silcher ein einfaches Denkmal errichtet. Viele der schönsten deutschen Lieder sind durch seine Compositionen Eigentum des Volkes geworden, man singt sie, wo nur Deutsche wohnen und singt sie so gern wie wenige andere Lieder — und das ist sein schönstes Denkmal.

Neutlingen, 11. Mai. In heutiger Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien die Aufnahme eines Anlehens von 800,000 Mark beim Reichsinvalidenfonds beschlossen. Mit demselben soll zunächst die bestehende Schuld getilgt, der Rest zur Ausführung der notwendigsten Bauarbeiten, Kleingrabenstraße u. verwendet werden.

Von der Kinzig, 12. Mai. Seit einigen Wochen befinden sich bei uns die Gemüther in großer Aufregung. Fürs erste ist der Konditoreiwaaren-Fabrikant Suppel in Alpirsbach, durch seine berühmten Gummifugeln weithin bekannt, entwichen, und wahrscheinlich jenseits der großen Wasser. Gegen die bisherige Annahme übersteigt die Schulden das Vermögen, schlimmer aber ist, daß seit seinem Verschwinden bedeutende Werthe der dortigen Gewerbebank, deren Rechner er war, vermisst werden, was der verhältnismäßig kleinen Zahl von Mitgliedern derselben um so empfindlicher fallen wird, als es an einer entsprechenden Kautionsleistung mangelt. Inzwischen hat das Gericht die Sache in die Hand genommen. Fürs zweite haben sich ein badisches und ein württembergisches Gericht einer mühsamen Untersuchung über Fabrikation und Verbreitung falscher badischer 10 fl. Scheine, in Folge welcher mehrere Verhaftungen stattgefunden haben, unterziehen müssen. Wie es scheint, war bei dieser Fabrikation die Photographie zu Hilfe gezogen worden, was um so leichter geschehen konnte, als diese badischen 10 fl. Scheine nur schwarz und weiß bedruckt sind, dagegen keinerlei Farbendruck an sich tragen. Diese Untersuchungen bringen manche Personen, welchen die Scheine durch die Hände liefen, in Verlegenheiten.

Am 2. und 3. Juni findet in Leonberg die 26. Wanderversammlung für Landwirthe statt, wobei über die Hagelversicherung, das Bekrinnarwesen, die Markungsvereinigungsfrage, Errichtung einer Samenprüfungsanstalt und die Seuchenfrage verhandelt werden wird.

Mit Bezug auf die schon mehrfach erwähnte Pariser „Times“-Correspondenz, welche den Fürsten Bismarck als europäischen Friedensförderer hinstellte, erfährt die „Post“ folgende Aeußerung des Fürsten: „Er würde einem so geschiedten Manne, wie dem Könige Victor Emanuel, nicht etwas so Thörichtes anrathen, wie Handel mit Frankreich anzufangen.“

„Im deutschen Sozialismus vollzieht sich“ — so schreibt man dem „Börs.-Cour.“ — „eine bedeutende Wandlung.“ In diesem Moment ist die Einigung und der Ausgleich zwischen den

sich bisher feindlich gegenüberstehenden Linien Hasenclever, Hasselmann und Debel-Liebknecht bereits zum Faktum geworden, und existirt in Deutschland nur mehr eine einheitliche sozialdemokratische Partei. Theils hat die bisherige Partei des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins mehr internationale Tendenzen angenommen, theils hat die Partei der Internationalen sich besonders in Personenfragen jener untergeordnet. Die Sozialisten hoffen durch diese Vereinigung einen kolossalen Machtzuwachs zu erhalten. Der Schwerpunkt der vereinten Partei dürfte zum größten Theil in Berlin liegen.“

Bern, 10. Mai. Das eidgenössische Postdepartement hat an die schweizerischen Postämter soeben eine Verordnung erlassen, welche denselben neuerdings strenge Warnung des Postgeheimnisses einschärft. Diese Verordnung ist an und für sich interessant genug; aber noch größeres Interesse gewinnt sie, wenn man die Veranlassung weiß. Es ist eine gerichtlich constatirte Thatfache, daß der Pfarrer Giswyl im Canton Obwalden ganz kürzlich kraft seiner geistlichen Autorität in das dortige Postbureau eindrang, um die angekommenen Briefschaften und Zeitungen zu durchsuchen. Zu welchem Zwecke liegt auf der Hand.

Paris, 11. Mai. Selbstmorde und wieder Selbstmorde, dies ist das Tagesgespräch. Seit dem 1. Mai haben sich nicht weniger als 31 Personen in die Seine gestürzt. Zählt man die „plötzlichen Todesfälle“ hinzu, die bekanntlich meistens in diese Kategorie gehören, ferner die Opfer des Kohlendampfes und des Strikes, so kommt eine ganz erkleckliche Anzahl heraus. Die Republikaner sagen, es sei das große Elend und die Arbeitslosigkeit daran Schuld. Die Frommen hingegen, Beauvillat an der Spitze, behaupten, die Selbstmorde kämen von der allgemeinen Uebersättigung, man sei des Lebens überdrüssig, weil man keine raffinirteren Genüsse mehr finden könne.

Die Vendôme-Säule wird Ende dieser Woche bis zum Kapitol wieder aufgerichtet sein. Dieselbe wird durch die Statue Napoleons in Cäsarentracht gekrönt werden, während der wieder aus der Seine aufgefischte „kleine Korporal“ auf sein altes Postament am Stern von Courbevoie zu stehen kommen wird.

Bilbao litt in der letzten Zeit der Belagerung Mangel an vielen Lebensmitteln, Brod war feins mehr zu haben. Ein Schiffszwieback von $\frac{1}{4}$ Pfund kostete 45 kr., 1 Pfund Ochsenfleisch 4—5 fl., 1 Pfd. Pferdefleisch $\frac{1}{2}$ bis 1 fl., ein Schinken von 20 Pfd. 50 fl., ein paar Hühner 20—35 fl., ein Ei 40 kr. bis 1 fl., 1 Pfd. Speck $1\frac{1}{2}$ —2 fl., ein Hase 50 fl., eine Biege 52 fl., 1 Pfd. Kartoffeln 45 kr. Zuletzt war überhaupt nur noch Reis und Garbanzos zu haben. Trotzdem war man entschlossen, auszuhalten, in der äußersten Noth die Kanonen zu vernageln, und sich bis zum Heere durchzuschlagen oder umzukommen. Morgen werden wieder Truppen von hier abmarschiren, um die Operationen gegen die Carlisten fortzusetzen. Fast alle Bewohner Bilbao's wohnen in den Kellern. Der unterste Stock wird hier nämlich als Keller oder Magazin in allen Häusern benutzt und wird in gewöhnlichen Zeiten nie bewohnt.

Amsterdam, 11. Mai. Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs ist heute durch den festlichen Einzug desselben eröffnet worden. Der königliche Zug trat um halb 2 Uhr in die Stadt ein und bewegte sich unter großem Jubel der Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen bis zum königl. Schloß, wo derselbe gegen 3 Uhr anlangte. Der König, die königlichen Prinzen, der Großherzog von Weimar und das militärische Gefolge waren zu Pferde, die Königin und die Großherzogin von Weimar fuhren in einem offenen Wagen. Eine aus Bürgern Amsterdams bestehende berittene Ehrengarde und die Bürgergarde bildeten die Begleitung des Königs. Letzterer wurde auf dem Wege durch enthusiastische Kundgebungen der Volksmenge und zahlreiche Blumenpenden begrüßt. Nach der Ankunft im Schloße begaben sich der König und die Königin auf den Balkon, wo dieselben durch erneuerte Kundgebungen und die lebhaftesten Hochrufe von der versammelten Menge empfangen wurden.

In Hull haben 2000 Maschinenbauer die Arbeit eingeweiht ihnen von ihren Prinzipalen eine Lohnerhöhung von abgeschlagen wurde.

Er antwortete auf die hergebrachten Fragen nach Alter, Namen, Beruf mit festem Tone, so daß keins seiner Worte verloren ging. Als er aber gefragt wurde, was er am Abend des vierten Mai gemacht, zeigte sich einige Aufregung in seiner Stimme und er zögerte einige wenn auch nur kurze Zeit mit der Antwort.

„Ich hatte den Abend bei einer mir verwandten Person verbracht,“ jagte er dann mit Aufregung, „und hatte meinen Bruder bis zur Thür seiner Wohnung begleitet, doch da es noch nicht spät war, entschloß ich mich, nach dem Clubb zurückzukehren, den ich gewöhnlich besuchte, und blieb dort ein paar Stunden.“

„Um wie viel Uhr verließen Sie den Clubb?“

„Gegen Mitternacht.“

„Begegneten Sie Niemanden auf Ihrem Wege nach Hause?“

„Ich begegnete Herrn Schlesinger. Er redete mich an der Ecke der Straße an und fragte mich, ob ich nicht eine Briestafche gefunden, die er soeben verloren habe. Ich verneinte es und setzte meinen Weg fort.“

„Sie geben also zu, daß Sie nach Herrn Schlesinger den Ort betreten haben, wo ihm seine Briestafche entfallen ist?“

„Ich begegnete Herrn Schlesinger, der sehr eilig in die Straße einbog, aus welcher ich kam. Ob er vorher dort gewesen, weiß ich nicht. Er behauptete es, doch können andere Personen vor mir die Straße passiert haben.“

„In jener Straße, wo Ihr Clubbhaus liegt, hat Herr Schlesinger wirklich seine Briestafche verloren. Auch er hat sie dort wieder gefunden, nur war eine Summe von 5000 Thalern, die darin gewesen, verschwunden. Wie erklären Sie den Umstand, daß ein Handschuh, der bei der leeren Briestafche lag, genau zu einem andern Handschuh paßt, der am nächsten Morgen bei Ihnen vorgefunden wurde?“

„Ich versuche nicht, ihn zu erklären. Dieser Umstand scheint mir ohne Gewicht zu sein. Viele Personen tragen Handschuhe von derselben Größe und Farbe, und ich hatte eine so große Auswahl von Handschuhen aller Art vorrätzig, daß wohl einer oder der andere zu dem gefundenen passen konnte. Wenn ich übrigens wirklich meinen Handschuh fallen gelassen hätte, wie Schlesinger seine Briestafche, so würde dies immer noch kein Beweis sein, daß ich mich an der Stelle noch länger aufgehalten.“

„Aber dieser Briefumschlag, der ebenfalls unter Ihren Papieren gefunden wurde und der die Adresse des Herrn Schlesinger trägt, wie erklären Sie es, daß er zu Ihnen gekommen, und wie erklären Sie den merkwürdigen Umstand, daß nach der Angabe des Herrn Schlesinger ein ähnlicher Umschlag die Bankbillets enthielt, die aus der Briestafche verschwunden sind?“

„Ich selbst bin von diesem Umstand sehr überrascht gewesen und ich vermag mir die Art, wie dies Papier mir zugekommen, nicht anders zu erklären, als daß irgend ein mit Herrn Schlesinger in Geschäftsverbindung stehender Kaufmann irgend einen kleinen Toiletten- oder Schmuckgegenstand, den ich von ihm gekauft, darin eingewickelt hat.“

„Das ist sehr unwahrscheinlich, denn der Umschlag hatte ein erbrochenes Siegel und war offenbar Dem zugekommen, dessen Adresse er trug. Wir werden noch beim Zeugenverhör auf diesen Umstand zurückkommen. Doch ehe dies geschieht, erklären Sie sich darüber, ob Sie auch in letzter Zeit in Ihrem Clubb gespielt und ob Sie beträchtliche Summen verloren haben?“

„Es ist wahr, ich habe mich verleiten lassen, hoch zu spielen. Aber alle meine Spielschulden sind vor Ende April bezahlt und man kann mir nicht beweisen, daß ich nach diesem Zeitpunkte noch welche gehabt hätte.“

„Es ist indeß bewiesen, daß die Anlehen, die Sie vor jenem Zeitpunkt gemacht und die Ihr Vermögen in Verwirrung brachten, Ihnen noch nicht genügten. Denn gerade am 4. Mai versuchten Sie, eine Summe zu leihen, deren Betrag Sie nicht nannten, obwohl Sie zugaben, dieselbe sei sehr bedeutend. Die Person, an die Sie sich wandten, wies Sie ab und Sie wurden dadurch so aufgeregt, daß Sie äußerten, diese Weigerung würde Sie in Verzweiflung stürzen.“

„Ich sah in diesem Augenblick die Nothwendigkeit großer Ausgaben voraus und ich war durch den Ton, mit dem man mich abwies, verletzt. Die Schulden, die mein Vermögen belasteten, erschöpften es keineswegs, wie man fälschlich verbreitet hat, und würden durch Einschränkungen in wenigen Jahren gedeckt worden sein.“

Der Präsident stellte noch zwei oder drei unbedeutende Fragen an Ferdinand, ehe er das Verhör schloß, das auf die Zuhörer eine sehr verschiedene Wirkung ausübte. Die Einen waren erstaunt, daß man auf so schwache Bezeichnungen hin einen Mann wie Sanden verhaftet habe. Die Andern waren beunruhigt und überrascht dadurch, daß er die Anklagen nicht siegreich widerlegt. Der Angeklagte selbst schien von einer Last erleichtert. Sein Gesicht wurde ruhiger und seine Wangen färbten sich mit leichter Röthe.

Herr Schlesinger ward jetzt gerufen. Er erzählte, daß er spät aus seinem Hause gekommen sei, wo man ihm 5000 Thaler bezahlt habe, daß er in der Absicht, seine Briestafche in die Tasche zu stecken, sie daneben habe fallen lassen. Als er bald darauf seinen Verlust bemerkt, sei er eiligst umgekehrt und da er Herr Sanden an der Ecke der Straße bemerkt, habe er ihn angerebet und gefragt, ob er nicht die verlorene Briestafche gefunden. Er legte großes Gewicht darauf, daß Sanden sichtlich aufgeregt gewesen sei und, nachdem er verneinend geantwortet, sich schnell entfernt habe. Indeß dieser Umstand sei ihm noch nicht so sehr aufgefallen, wohl aber sei er auf's Höchste überrascht gewesen, als er neben seiner leeren Briestafche einen Handschuh gefunden und sich dabei erinnert habe, daß Herr Sanden an der einen Hand keinen Handschuh gehabt. Am frühen Morgen gleich sei er zum Staatsanwalt gegangen, habe diesem seine Verdachtsgründe mitgetheilt und nicht ohne Mühe es erreicht, daß eine Hausfuchung bei Sanden eingeleitet worden.

Hierauf wurde der Staatsanwalt selbst als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß der Verdacht Schlesinger's Anfangs ihm ganz unsinnig erschienen sei und daß er endlich nur die Hausfuchung angeordnet habe, um die Grundlosigkeit derselben überzeugend darzutun.

„Herr Schlesinger,“ fuhr der Staatsanwalt fort, „sahen höchst erfreut über meinen Entschuß, und wir kamen überein, daß wir zu einer bestimmten Stunde bei Herrn Sanden zusammentreffen wollten. Ob ich mich nun zu sehr beeilt oder Herr Schlesinger gezögert hatte, ich kam vor ihm an und wurde in das Zimmer des Herrn Sanden geführt. Dieser Umstand war mir einigermaßen störend, denn ich konnte die Ursache meines Besuchs süglich nicht vor der Ankunft Schlesinger's angeben, der ohnehin meine Unparteilichkeit zu bezweifeln schien. Nichtsdestoweniger trat ich ein und ich ward durch die entstellten Züge des Herrn Sanden sichtlich überrascht. Bald zeigte er eine tiefe Niederge schlagenheit, bald eine fieberhafte Aufregung. Sein Benehmen war ganz verwandelt und ich glaubte beim Eintritt zu bemerken, daß er bei Nennung meines Namens zitterte. Doch meine Ueberraschung verwandelte sich in Bestürzung, als ich, mich im Zimmer umsehend, diesen Briefumschlag mit der Adresse des Herrn Schlesinger auf dem Tische neben einem Handschuh liegen sah, dessen Farbe und Aussehen ganz und gar demjenigen entsprach, den mir Schlesinger gezeigt. In diesem Augenblicke meldete man Letzteren. Herr Sanden, den ich fest anblickte, wurde todtbleich und zitterte dergestalt, daß er sich an dem Marmor des Kamins halten mußte, um nicht umzusinken.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart pro 1873 ist erschienen. Laut demselben ist die schwere Krisis, welche über die Börsen hereinbrach und welche auch den weiteren geschäftlichen Verkehr so wesentlich beeinträchtigte, auf diese Bank nicht nur ohne allen nachtheiligen Einfluß geblieben, sondern dieselbe hatte sich vielmehr eines Zugangs an neuen Versicherungen in einem Maße zu erfreuen, das alle bisherigen Jahrgänge übertraf. Ebenso hat der mit der Bank verbundene Capitalisten-Verein durch neue Einlagen einen ganz ungewöhnlich starken Zuwachs erfahren.

Auch die Rechnungs-Ergebnisse der beiden Institute sind äußerst günstig ausgefallen.

In der Versicherungsbranche sind 3081 Anträge mit fl. 7,817,984. eingegangen, wovon 2663 Anträge mit fl. 6,382,078 berücksichtigt werden konnten; nach Abrechnung des Abgangs durch Tod und Löschung hob sich der Versicherungsstand von 22,276 Policen für 20,340 Personen mit fl. 41,739,673. auf 24,249 „ 22,091 „ 46,933,346.

Die Prämieinnahme stieg von fl. 1,394,386. auf fl. 1,574,979.

Nachdem für das Deckungscapital (Prämienreserve) die rechnungsmäßige Zuschreibung gemacht und solches einschließlich der Ueberträge bei den beiden Versicherungsbranchen von fl. 5,703,500. auf fl. 6,593,601. erhöht, bezw. um fl. 890,101. vermehrt ist, und für die im Jahre 1873 eingetretenen 232 Sterbfälle fl. 411,002. 28. in Rechnung gestellt sind u., verbleibt der Lebensversicherungsbranche für das Jahr 1873 ein reiner Ueberschuß von fl. 526,496. 11. = 39,8 % der Prämie und den Altersversicherten ein solcher von fl. 7,677. 9.

Der sehr günstige Abschluß des vorigen Jahres, welcher 39,4% ergab, wurde sonach durch das Jahr 1873 sogar noch übertroffen.

Der Dividendenfonds der Lebensversicherten hat dadurch pr. 31. Dez. 1873 die Höhe von fl. 1,914,536. 41. erlangt. Dies entspricht einer Durchschnittsdividende von 37,8% und kommt demgemäß in dem nächsten Dividendenjahr vom 1. Juli 1874 bis 30. Juni 1875 37 Procent unter die in diesem Jahr zum Dividendenbezug berechtigigten Versicherten nach Maßgabe ihrer Prämien je am Fälligkeitstermin zur Vertheilung. Vom 1. Jan. bis 30. Juni d. J. beträgt die Dividendenauszahlung 36 % der Prämie = fl. 198,063. 43. und vom 1. Juli

bis Ende d. J. à 37 % fl. 151,543. 49., somit zusammen in diesem Jahr fl. 349,607. 32.

Die Dividenden werden den Versicherten je nach deren Belieben an der nächst fällig werdenden Prämie abgerechnet, oder gegen Verzinsung gutgeschrieben. Ueber die gutgebrachten Dividenden können die Versicherten zu jeder Zeit frei verfügen, und sind dieselben dadurch in der Lage, sich für die spätere Lebenszeit jede Erleichterung in der Prämienzahlung durch Verwendung der angesammelten Dividenden zu verschaffen.

Die Sterblichkeit hat sich wiederum äußerst günstig gestellt, welchem Ergebnis nebst den sehr mäßigen Verwaltungskosten, 5,16 Prozent der Jahreseinnahme einschließlich der Agenturprovisionen und Organisationskosten, hauptsächlich der große Ueber- schuß zu verdanken ist.

Es starben 50 Personen = 18 % weniger als die Wahrscheinlichkeitsrechnung erwarten ließ, und auch die dadurch angefallene Summe blieb weit hinter der Erwartung zurück.

Die Ersparnis an Sterbfällen berechnet sich auf ca. fl. 254,664.

Die Fonds der Versicherungsbranche stiegen pr. 31. Dez. 1873 von fl. 7,948,815. auf fl. 8,998,655.

und die des Capitalisten-Vereins pr. 31. Dez. 1873 von fl. 7,426,753. auf fl. 9,387,414.

demnach Zuwachs bei der Versicherungsbranche fl. 1,049,840.

dem Capitalisten-Verein fl. 1,960,661.

In den Capitalisten-Verein wurden für fl. 1,824,925. neue Einlagen gemacht; es ist dies nicht nur ein deutliches Zeichen, daß der Capitalist in Folge der gemachten schweren Erfahrungen von der Börse sich abwendet und sichere Anlage für sein Geld sucht, sondern es zeugt auch für das Vertrauen, das der Verein mit seinen soliden Einrichtungen allenthalben genießt.

Die dem Vereine eigenthümliche Reserve stieg im Jahre 1873 von fl. 531,994. 37. auf fl. 627,977.

Der Gesamtfonds der Anstalt stellt sich auf fl. 18,386,062. und die Gesamtreserve auf fl. 2,542,514.

Allerlei.

— Herr: „Ach wüßten Sie, liebes Fräulein, wie ich für Sie glühe.“ Dame: „Mein Gott, also bin ich am Ende an Ihrer rothen Nase schuld?“

Auflösung des Räthfels in No. 55. Briefträger.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

R a g o l d.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses soll

- A) Der Ortsweg zwischen dem Wohnhaus des Friedr. Vertsch, Schreiners, und Georg Essig, Tuchmachers,
- B) ein Theil des von Hesselhausen nach Mökingen führenden Vicinalwegs der Markung Ragold

neu hergestellt werden.

Nach den Ueberschlägen berechnen sich die Herstellungskosten

	ad A.	ad B.
1) Erd- und Planierungsarbeit	28 fl. 42 fr.	89 fl. 36 fr.
2) Herstellung des Steinkörpers	127 fl. 36 fr.	198 fl. 52 fr.
3) Steinhauerarbeit	54 fl.	
4) Pflasterarbeit	108 fl.	

Die Vergebung geschieht im Submissionswege und werden tüchtige Unternehmer, Unbekannte mit beglaubigten Zeugnissen über Vermögen und Tüchtigkeit versehen, eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Straßenbauarbeiten“

spätestens bis

Montag den 18. d. M., Vormittags 8 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung stattfindet, welcher die Unternehmer anwohnen können.

Pläne, Ueberschläge und Affordsbedingungen können ebenfalls eingesehen werden bei der

Stadtspflege.

B e r n e d.

Auß- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 18. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden im Waldborn dahier aus den freih. v. Gütlingen'schen Waldungen öffentlich versteigert:

- 46 Stück Lang- und Klobholz mit 20 Festmeter,
- 171 Stück Haag- und Gerüststangen von 9—16 Meter lang und
- 255 Raummeter tannene Scheiter und Prügel.

Der Unterzeichnete ist inzwischen, sowie am Verkaufstag Vormittags bereit, das Holz vorzuzeigen.

Den 9. Mai 1874.

Freih. Förster
Maier.

Revieramt Ragold.

Zum Zweck der Schonung der Forst- culturen im Schloßberg ist das Betreten desselben außerhalb den Wegen verboten. Ragold, den 10. Mai 1874.

K. Revieramt.

Revier Altenstaig.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 19. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

werden auf dem Rathhaus in Waldborn 98 Rm. tannene Prügel und 3300 Wellen vom Stausen verkauft.

K. Forstamt.
Herdegen.

Revier Altenstaig.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

werden im Hirsch in Bödingen von Hohen- fichten und Eichhalbe 1800 Wellen verkauft. K. Revieramt.

Egenhausen.

Etwa 40 Jtr.

Heu & Rohmd

setzt dem Verkauf aus
Bernhard Wurster.

H. 2625 Z. für eine Tuchfabrik in Oesterreich werden

Walker und Tuchscheerer

gesucht. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

R o h r d o r f.

Feinster selbstgebrannter

Fruchtbranntwein

ist fortwährend nicht unter 2 Liter zu beziehen

bei David Graf, Bierbrauer
in der Sonne.

R o h r d o r f.

Zugelaufener Hund.



Am 12. Mai ist dem Unter- zeichneten eine gelbe Bullbogge von Altenstaig bis Rohrdorf zu- gelaufen, den der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abholen kann bei

Wirth Kempf.

C a l w.

Bahn-Praxis

von Ludwig Niedmüller (dessen zahltechn. Atelier Blumenstraße No. 25 Stuttgart) Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. d. M., im Gasthof zum bad. Hof (Thudium). Sprechstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Ragold bei G. W. Kaiser:

Ehr. Birkmayer's Kräuterbuch

nebst Hausapotheke.

Mit 96 feinen Pflanzen-Abbildungen. 3te Auflagr 8°. Preis 1 fl. 30 kr. rhein.

Die beifällige Aufnahme, welche Birkmayer's „Kräuterbuch nebst Hausapo- theke“ beim Publikum gefunden, machte bereits eine dritte Auflage nothwendig.

J. Heuberger's Verlag in Bern.

R a g o l d.

Ein jüngerer

Maurer,

welcher auf Backsteinmauerungen bei Feuer- rungsbau tüchtig ist, findet dauernde Be- schäftigung bei B. Hafner.

R a g o l d.

Goldleisten und Ovalrahmen

in großer Auswahl empfiehlt
Buchbinder Ferd. Wolf.

R a g o l d.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der Ausschuß versammelt sich am

Sonntag den 17. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch zur Berathung

verschiedener nothwendiger Gegenstände.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Vorstand Klein.

Kraft-Brust-Bonbons

zu haben bei folgenden Herren in Gütlingen: J. G. Hummel, Rohrdorf: J. G. Koch, Rothfelden: Conr. Wolf, Unterjettingen: Wilh. Widmann.

Altenstaig.

Kräuterlās

in bester Qualität,

Selterser-Wasser

frische Füllung bei Carl Walz.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zu ihrer Hochzeits-Feier am
 Dienstag den 19. Mai 1874
 im Gasthof zur Sonne (Post) dahier laden Freunde und Bekannte zu einem
 Glas Wein freundlichst ein
 W. Ebert, Schulmeister in Unterreggenbach,
 Louise Bänder,
 Tochter des Oberlehrers Bänder hier.

Als sichere Capitalanlage empfehle ich

5% Obligationen

des Spar- und Credit-Vereins in Ulm in Abschnitten von fl. 100, fl. 300, fl. 500 mit halbjährigen zahlbaren Coupons.

Carl Henßler
in Altenstaig.

Auswanderer und Reisende nach Amerika.
 erhalten jederzeit die Aufnahmscheine für die Dampfschiffe
 über Bremen und Hamburg nach Newyork, zu den gleichen Preisen wie in
 den Seehäfen, — durch den
 Bezirks-Agenten:

C. W. Wurst, Verw.-Aktuar,
in Nagold.

Nagold.

Auswanderer nach Amerika

Empfangen die Annahme-Scheine sowohl auf die be-
 rühmten Bremer, Hamburger, als auch auf Antwer-
 pener Dampfschiffe à 64 fl. 48 kr. bei Unterzeichnetem
 zu denselben fixen Preisen wie in den Häfen selbst.
 Der concessionirte Bezirks-Agent:
Gottlob Knodel.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehlen wir

5% Obligationen

des Spar- und Kredit-Vereins in Ulm
in Abschnitten von fl. 300, fl. 300 und fl. 100 mit halbjährigen, in Frankfurt
a.M., Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg etc. etc. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorgen wir die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der
Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber speisenfrei.

Nagold:
Wildberg:

G. Knodel.
Gottl. Bräuning.

Nähmaschinen

aller bewährtesten Systeme, besonders die bis jetzt einzig allein noch
nicht übertroffene W. Wilson-Maschine, empfiehlt unter Garantie
Ch. S. Eifemann.

Stuttgart, obere Bachstraße 7.

Niederlage bei Herrn W. Dengler, Mechaniker in Ebhausen.
Reparaturen schnell und billigt.

Durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung ist zu beziehen:

Der württembergische Secretär.

Ein praktisches Handbuch für den württembergischen Bürger
als Leitfaden in den wichtigsten Rechts- und Geschäfts-Verhältnissen.

Rechtlicher Theil von Rechtsanwalt Lautenschlager.

Geschäftlicher Theil von Louis Schmidt in Verbindung mit mehreren Geschäftsleuten.
Achte vielfach vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit Berücksichtigung der neuesten Landes- und Reichsgesetze.

Erscheint vollständig in 12 bis 15 Lieferungen à 12 kr. und verpflichtet sich die
Verlagshandlung ausdrücklich, falls diese Zahl überschritten werden sollte, alles
Weiterer den Subscribenten gratis zu liefern.

Die vorliegende neue Auflage ist wesentlich veranlaßt worden durch die
Gründung des deutschen Reiches, in deren Folge eine Reihe tiefeingreifender Gesetze
des früheren norddeutschen Bundes auch für Württemberg Geltung erlangt hat; wie
z. B. der so wichtigen über Militärwesen, der Bauordnung, der Gewerbeordnung, des
Polizeistrafgesetzes, des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und noch vieler anderer.

Verlag von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit em-
pfehle ich für die HH. Maler, Ziser,
Maurer etc. Plafondbürsten, Weispinsel,
Rasier- und Streichpinsel, Vertreiber,
Schläger, Schlep- und Lackpinsel, sowie
einem geehrten Publikum alle Sorten
Bürstenwaaren und sichere teelle, brauch-
bare Waare und billige Preise zu.

Chr. Walz,
Bürstenmacher,
gegenüber der neuen Kirche.

Altenstaig.

Aller Art

hübsche Körbe,

Damenkörbe, Koffer, Blumen- und Frucht-
körbe, Strick- und Rähkörbe, Messerkörbe,
Möbelklopper etc. in größter frischer Aus-
wahl billigt bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Farbige und weiße

Strickgarne,

sowie sächsische

Strick- und Hädelgarne

billigt bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Vergoldete und versilberte

Sargverzierungen

neuester und schönster Art zu beispiellos
niederen Preisen bei

J. G. Wörner.

Nagold.

Carl Pflomm's

Strohuttlager

bietet für Herren, Knaben, Damen und
Mädchen größte Auswahl und billige
Preise.

Mindersbach.

Einen ausgezeichneten, 2 1/2 Viertel großen

Kalkstein-Steinbruch

setze ich dem Verkauf aus und können
Liebhaber täglich mit mir sich ins Benehmen
setzen.

Jacob Fajnacht.

Herrenberg.

Farren seil.

Der Unterzeichnete hat einen
dienstfähigen, 1 Jahr alten
Farren (Selbsched) zu ver-
kaufen.

Friedrich Krauß,
Speisewirth.

Neuweiler.

Sehr gutes

Kleeheu,

worunter Raygräser, hat noch ein größeres
Quantum zu verkaufen

Schultheiß Stroß.

Schreib- & Druckmakulatur,

für Kaufleute, Tapeziere, Metzger, Wirth
etc. geeignet, empfiehlt

G. W. Zaiser.

Frankfurter Cours

am 13. Mai 1874.

Bistolen	9 fl. 37-39 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 45-47 kr.
20-francs-Stücke	9 fl. 24 1/2 - 25 1/2 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 51-53 kr.
Russische Imper.	9 fl. 40-42 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2 - 26 1/2 kr.